

La Paloma

Hintergründe von S. Radic

Sebastián Iradier (1809-1865), spanischer Komponist, hat zwei der bekanntesten Lieder der Welt geschrieben. Das eine ist La Paloma. Das andere ist die Habanera aus der Oper Carmen (Bizet selbst bezeichnet seine Habanera als „einem spanischen Volkslied nachempfunden“). Wenige Monate nach der Uraufführung von Carmen ist Bizet gestorben. Seine, oder sollen wir sagen, Iradiers Habanera aber wurde eine der berühmtesten Arien der Musikgeschichte. Niemand weiß viel über den Vater von La Paloma. Sebastián Iradier wurde am 20. Januar 1809 geboren in Lanciego geboren, einem Dorf am Rande des Weinbaugebietes Rioja. Er war ein Freund der Frauen, zweimal verheiratet, hatte zwei Kinder und ging zunächst nach Madrid und später nach Paris. Dort wurde er Gesangslehrer der französischen Kaiserin Eugenie. Wahrscheinlich ging er zwischen 1850 und 1860 mit der Starsängerin Marietta Alboni und der jungen Adelina Patti auf Amerikatournee. Man vermutet, daß er dabei auf Kuba La Paloma komponiert hat. Sebastián Iradier ist später ins Baskenland nach Vitoria zurückgekehrt und dort vergessen 1865 gestorben.

La Paloma (spanisch „Die Taube“) ist ein Lied, das zu den am meisten gesungenen, interpretierten, arrangierten und auf Tonträgern festgehaltenen Musikstücken gehört. Es ist in verschiedensten Sprachvarianten zum Welthit geworden. La Paloma, eine Habanera, ist eng mit der Geschichte der Tonträger verbunden, und so gibt es Aufnahmen aus aller Welt. Die älteste dürfte um 1880 entstanden sein. In Deutschland wurde das Lied 1944 von Hans Albers popularisiert und sowohl Billy Vaughn, 1958 mit einer Instrumentalversion, als auch Freddy Quinn, 1961, erklommen damit die Nummer eins der Hitparade. Mireille Mathieu führte 1973 die Version La Paloma adieu auf den ersten Platz.

Entgegen landläufiger Meinung ist La Paloma kein Volkslied oder Traditional im herkömmlichen Sinn, es hat mit Sebastián de Yradier einen Komponisten. Vermutlich wurde das Lied um 1863 im Teatro Nacional de Mexico zum ersten Mal gesungen. Zuhörer war auch Kaiser Maximilian I. Die Geschichte von seinem letzten Wunsch, vor seiner standrechtlichen Erschießung noch einmal La Paloma zu hören, gehört ins Reich der Sagen. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass La Paloma bei der Ausschiffung seines Sarges in Miramare gespielt wurde und die anwesenden Marine-Offiziere beschlossen, dass La Paloma nie mehr auf einem österreichischen Kriegsschiff gespielt werden dürfe. Diese Tradition wird auch heute noch von österreichischen Seglern hochgehalten. Im Englischen wurde es auch unter den Titeln "No More" und "Your Love" von Elvis Presley und



Connie Francis sowie vielen anderen interpretiert. Presley singt das Stück unter anderem im Musikfilm Blue Hawaii von 1961. Das Album zum Film belegte 20 Wochen die Nummer eins der US-Charts. Billy Vaughn belegte mit einer Instrumentalversion 1958 Platz 20 der Singles-Charts.

Die eingängigen Zeilen „Mich rief es an Bord, es wehte ein frischer Wind“ stammen vom Mainzer Musikdirektor Heinrich Rupp (1838–1917), der sich auf den „La Paloma“-Text des Franzosen Joseph Tagliafico (1821–1900) stützte. Der Pariser Opernsänger hatte das spanische Sehnsuchtslied zu einem Seemannslied umgeschrieben. Hier findet sich die Textpassage mit der weißen Taube ("Fliegt eine weiße Taube zu dir hierher"). Die deutsche Filmpremieren von La Paloma fand 1934 im Lichtspiel La Paloma. Ein Lied der Kameradschaft, in Österreich auch als Du bist wie ein Traum bekannt, einem Film unter anderem mit Leo Slezak, statt. Die populärste deutsche Textversion, geschrieben von Helmut Käutner, hatte im Film Große Freiheit Nr. 7 von 1944 Premiere und diese von Hans Albersinterpretierte Version machte das Lied in Deutschland allgemein bekannt. Diese Version enthält keine Passage mit einer weißen Taube. (Quelle: Wikipedia)

JAMES LAST hat das Lied zweimal aufgenommen: im Jahre 1966 kam seine erste Version im bekannten Happy-Sound (Olé-Cover) und dann im Jahre 1981 diese super moderne Version, welche wir heute spielen, mit Synthe-Disco und einem dazukomponierten Orchester-Part, vorgestellt in der D.-Th.-Heck-Parade:

